

Spitze – nicht nur im Süden

Wittenstein alpha und Klaus Fischer erhalten den Kompetenzpreis für Innovation und Qualität Baden-Württemberg 2010 - Auszeichnung auch für Mahr

STUTTGART - Der Kompetenzpreis Baden-Württemberg 2010 wurde gestern zum Auftakt der Fachmesse „Control“ an Klaus Fischer, Inhaber und Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Fischer aus Waldachtal und an das Igersheimer Maschinenbau-Unternehmen Wittenstein alpha vergeben. Mit dem unter der Schirmherrschaft von Steinbeis stehenden Preis zeichnen die Initiatoren, das Ulmer Beratungsunternehmen TQU Group und der Messeveranstalter P.E. Schall seit drei Jahren Unternehmen aus, die mit ihren Lösungen das Spannungsfeld zwischen Innovation und Qualität meistern, dies hervorragend in ihrer Betriebspraxis umsetzen und dadurch nachhaltig messbare unternehmerische Erfolge erzielen. Darüber hinaus wurden auch die unternehmerischen Leistungen der Mahr GmbH, Hersteller von Fertigungs-Messtechnik, gesondert gewürdigt.

Mit Klaus Fischer ist gestern auf der Neuen Messe Stuttgart vor internationalen Medienvertretern erstmals auch eine Einzelperson mit dem Kompetenzpreis ausgezeichnet worden. Er erhielt die Auszeichnung „für seine kontinuierlichen Spitzenleistungen in Innovation und Qualität, verbunden mit einem beispielhaften Engagement für die Gesellschaft“, so Schirmherr Professor Heinz Trasch, Vorstandsvorsitzender der Steinbeis-Stiftung, in seiner Laudatio. Gerade letzteres habe er aus Sicht der Jury in besonderer Weise erfüllt und nicht zuletzt eine außergewöhnliche Unternehmenskultur geschaffen. „Kontinuität und Konsequenz in der Unternehmensführung und andauernde Spitzenleistung in Produkten und Produktion machen Klaus Fischer zum Vorbild der Baden-Württembergischen Wirtschaft.“

Seit über 60 Jahren steht die Unternehmensgruppe Fischer für Innovation, Qualität und Service - die Hälfte dieser Zeit mit Klaus Fischer an der Spitze. Unter seiner Leitung entwickelte sich der Mittelständler zu einem global agierenden Unternehmen, das seine Produkte



v.l.n.r.: Helmut Bayer, Paul E. Schall, Bettina Schall, Prof. Klaus Fischer, Gitta Schlaak, Prof. Heinz Trasch. Foto: Schall

weltweit und immer in der Nähe der Kunden vertreibt. Aus der Belegschaft kommen jährlich über 14 Patentanmeldungen pro 1000 Mitarbeiter. Damit liegt Fischer im Vergleich zu den großen Patentanmeldern in Deutschland auf Rang zwei. Über 35 Prozent der Patente werden in neue Produkte, Verfahren oder Anwendungen umgesetzt. Nach den Ideen des japanischen Kaizen (kontinuierliche Verbesserung) entwickelte Klaus Fischer eine eigene Philosophie zur Verbesserung aller Unternehmensprozesse und zur Vermeidung von Verschwendung (Fischer-Prozess-System). Für sein herausragendes Engagement in der betrieblichen und außerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung erhielt Klaus Fischer 2007 das Bundesverdienstkreuz.

Fischer selbst bezeichnete die Auszeichnung in seiner Dankesrede als „außerordentliche Ehre, insbesondere, weil die Verknüpfung zwischen Innovation und Qualität in Verbindung mit nachhaltigen, positiven Ergebnissen gewürdigt werden. Das sind genau die Themen, mit denen wir uns im Unternehmen auseinandersetzen.“ Zum Nutzen der Kunden Verschwendung zu vermeiden habe man sich auf die Firmenflaggen geschrieben und daraus „eine eigene Philosophie gemacht – quasi unser

Grundgesetz. Das hat uns auch in widrigen Zeiten geholfen.“

„Innovation steht für uns ganz weit vorne“, sagte Klaus Fischer, machte aber gleichzeitig deutlich, dass sie mehr sei, „als die Summe von Patenten, denn es sind die Mitarbeiter, die mit ihren Ideen und ihrer eigenen Verantwortung die Dinge vorantreiben.“ Sie seien der wichtigste Erfolgsfaktor: „Die Menschen machen sich jeden Tag Gedanken, was sie heute besser machen können, als gestern. Ihre Erfahrung nicht zu nutzen, wäre die größte Verschwendung, deshalb investieren wir in die Weiterbildung.“ Sie sei mehr denn je der „Schlüssel zur Wettbewerbsfähigkeit“. So wertete Klaus Fischer die Anerkennung nicht nur als „Auszeichnung meiner Person“, sondern nahm „den Preis im Namen der gesamten Belegschaft der Unternehmensgruppe Fischer sehr gerne an.“

„Die Erweiterung des Kompetenzpreises um die Kategorie Würdigung von Einzelpersonen und die Zusammenarbeit mit den Verbänden * ist ein weiteres Zeichen für den Auszeichnungsbedarf von Leistungsfähigkeit und die Akzeptanz, der vor drei Jahren gestarteten Initiative Kompetenzpreis Baden-Württemberg“, machte Helmut Bayer, Jurymitglied und Geschäftsführer

der TQU Business GmbH, deutlich. Für das Preisgremium galt es, den Sieger aus dem Kreis der letzten 10 Bewerber von über 100 Interessierten zu ermitteln. Zu diesem Behufe überzeugte sich die Jury vor Ort von der Preiswürdigkeit von Wittenstein alpha, das sich über das in der Bewerbung beschriebene Beispiel hinaus als authentisches und vorbildhaftes Unternehmen präsentiert hat, „das Maßstäbe in Antriebstechnik gesetzt“ habe, so Heinz Trasch.

Überzeugt hat das Gremium vor allem die durch die Innovationsaktivitäten systematischen Bemühungen um die Produkt- und Prozessqualität, der konsequenten Absicherung der Prozesse, die zu einer deutlichen Reduzierung der Gewährleistungskosten geführt haben und auf diesem Sektor als Benchmark bezeichnet werden können.

Vor dem Hintergrund einer operativen Notwendigkeit, verbunden mit der angestrebten Umsetzung der Ziele „Null-Fehler-Strategie“ und „Mitarbeiter-/Team-Verbesserung zu ermöglichen“, hat sich das entsprechend aufgesetzte Projekt bereits bezahlt gemacht, was auch in nachhaltig positiven Ergebnissen (ROI) deutlich wird und der Wittenstein alpha Vorteile in der Beherrschung des Spannungsfeldes zwischen Innovation und Qualität gegenüber den Wettbewerbern verschafft.

Als auszeichnungswürdig erachtete das Gremium auch die Firma Mahr, die mit ihrem Mess-Schieber einen weiteren Baustein zur Stärkung der Marktposition des Unternehmens entwickelt hat. Insbesondere die konsequente Umsetzung und der klar strukturierte Produktentwicklungsprozess, mit dem die Anfor-

derungen der Anwender in Aufgaben bzw. Ziele der Bereiche Entwicklung, Vertrieb, Marketing, Produktion und Controlling frühzeitig berücksichtigt wurden, hat die Jury überzeugt. Besonders hervorgehoben wurden die Behauptung höchster Qualitätsstandards und die Umgangsweise mit dem Produktionsstandort China, der auch in der Branche als vorbildhaft gilt.

Zudem ist es dem Unternehmen gelungen, nachhaltig positive Projektergebnisse zu erzielen, wettbewerbsfähige Herstellungskosten zu halten und damit einen positiven ROI nachzuweisen.

** (Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V., Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden e.V., Verband der chemischen Industrie e.V. und der Arbeitgeberverband Südwestmetall / Anm. d. Red.)*